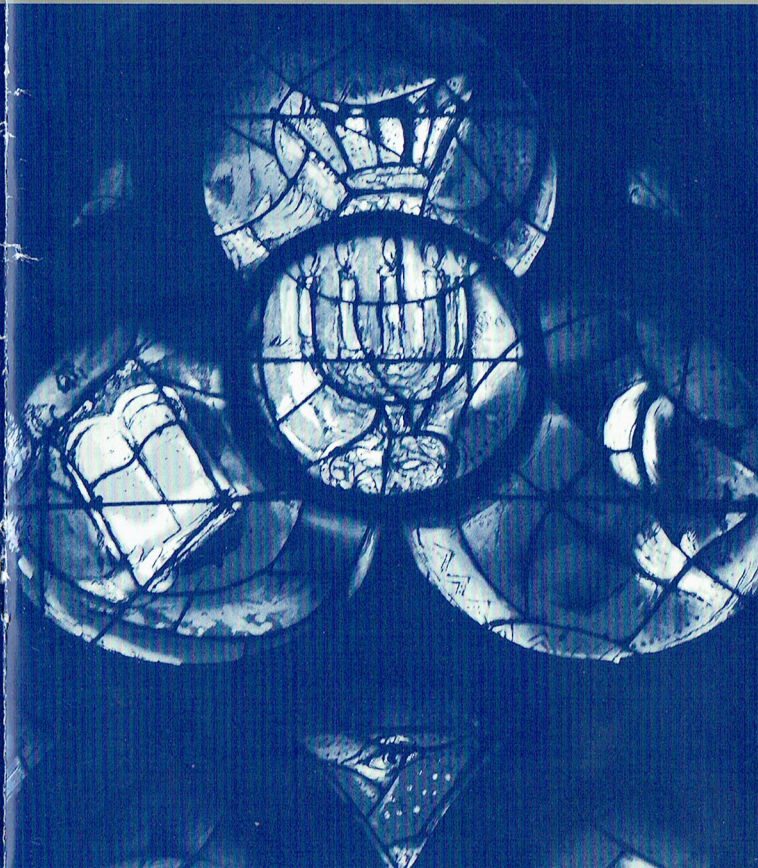


# Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2010

Landtag Rheinland-Pfalz  
Landesregierung Rheinland-Pfalz  
Stadt Mainz  
Jüdische Gemeinde Mainz  
Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz  
Bistum Mainz  
Bischöfliches Ordinariat „Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar“  
Katholische Jugendzentrale Mainz  
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz  
Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.  
Evangelische Kirchen im Lande Rheinland-Pfalz  
Evangelisches Dekanat Mainz  
Evangelische Kirche, Stadtjugendpfarramt Mainz  
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.  
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz  
Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und  
Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz  
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.  
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main  
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.  
CinéMayence  
LiteraturBüro Mainz  
Stadtbibliothek Mainz  
Landesmuseum Mainz  
Amnesty International  
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.  
Deutsch-Israelische Gesellschaft Mainz  
Eine Neue Synagoge für Mainz e. V.  
Werkbund Rheinland-Pfalz  
Bundesverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz

LANDTAG  
RHEINLAND-PFALZ





## Geleitwort

Sie durften nicht heiraten, wen sie wollten, nicht mehr wählen, keine öffentlichen Ämter bekleiden. Mit den so genannten „Nürnberger Gesetzen zum Schutz des deutschen Blutes“ von 1935 verloren die Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland, aber auch Sinti und Roma und andere Minderheiten, die nicht in das rassistische Weltbild der Nationalsozialisten passten, vor 75 Jahren ihre staatsbürgerlichen Rechte. Was als Entrechtung der deutschen Juden im eigenen Land begann, mündete in die Vernichtung von sechs Millionen Juden in ganz Europa. Der staatlich organisierte Massenmord an Kindern, Frauen und Männern hatte die grundlegenden Gebote der Humanität und des christlichen Menschenbilds außer Kraft gesetzt.

Von Beginn an war es das Ziel des NS-Regimes gewesen, alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens mit nationalsozialistischer Ideologie zu durchdringen – auch den religiösen. Was geschah damals hinter Klostermauern im heutigen Rheinland-Pfalz? Wie wurde der evangelische Pfarrer Paul Schneider aus dem Hunsrück zum „Prediger von Buchenwald“? Was erlitten die Koblenzer Zeugen Jehovas? In diesem Jahr widmen sich viele Veranstaltungen dem Thema „Christen im Nationalsozialismus – zwischen Verfolgung, Widerstand und Anpassung“. Im Mittelpunkt der zentralen Gedenksitzung im Landtag steht eine Gedenkrede von Monsignore Klaus Mayer. Der ehemalige Pfarrer von St. Stephan und Ehrenbürger der Stadt Mainz berichtet als Zeitzeuge von seinen Erfahrungen unter den Rassegesetzen des Nazi-Regimes und wie ihm daraus die Lebensaufgabe der jüdisch-christlichen Verständigung und Aussöhnung erwuchs.

Zum zehnten Mal zeigt das gemeinsame Programmheft des Landtags und der Stadt Mainz

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Der Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

**Verantwortlich:**  
Hans-Peter Hexemer  
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

**Redaktion:**  
Elke Steinwand

**Titelbild:**  
Kirche St. Stephan in Mainz,  
Ausschnitt aus dem Seitenfenster  
„Der Herr ist König auf ewig“ von Marc Chagall  
**Foto:** Klaus Benz

**Gestaltung:**  
Petra Louis, Mainz

**Copyright:**  
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2009



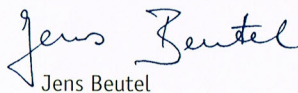
vielfältige Wege auf, sich zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus mit den damaligen schrecklichen Geschehnissen auseinanderzusetzen, in der Landeshauptstadt, den Gedenkstätten des Landes und an weiteren Orten. Lesungen, Gespräche und Filme geben die Erfahrung von Zeitzeugen wieder, Führungen lenken den Blick auf die Stätten von Unterdrückung und Entrechtung.

Dass dabei zahlreiche Veranstaltungen von Schülerinnen und Schülern organisiert werden, freut uns sehr. So widmet sich eine Ausstellung im Mainzer Theresianum dem Thema Zivilcourage und Schülerinnen und Schüler der Sophie-Scholl-Schule bieten einen Stadtrundgang zu Stätten der Verfolgung für Klassen anderer Schulen an. Ihnen und den vielen weiteren privaten Initiativen, Einzelpersonen, Kirchen, Institutionen und Einrichtungen, die die Veranstaltungen organisieren, gilt unser Dank und unsere Anerkennung.

Denn das Wissen um die Geschichte und die Fähigkeit, sich in die Schicksale der Opfer einzufühlen, beugt der Beliebigkeit und dumpfen Ausgrenzungsmechanismen wirksam vor. Zugleich ist es eine Antriebsfeder dafür, nicht nur den Wert von Freiheit und Demokratie zu begreifen, sondern auch für ihn einzutreten, damit jeder Ansatz von Rassenwahn und Unmenschlichkeit im Keim erstickt wird – heute und morgen.



Joachim Mertes  
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Jens Beutel  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

## „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“

**Pfarrer Paul Schneider (1897–1939),  
der „Prediger von Buchenwald“**

**Ausstellungseröffnung:**

**Mittwoch, 13. Januar 2010, 13.00 Uhr**

**Ausstellungsdauer:**

**Mittwoch, 13. Januar bis Freitag,**

**5. Februar, 12.00 Uhr**

**Öffnungszeiten:**

**montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr**

**Ort:**

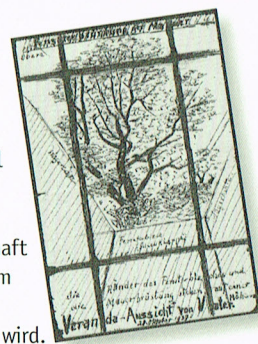
**Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz**

Er gilt als einer der frühen Märtyrer im Kampf gegen den Nationalsozialismus: Paul Schneider, geboren 1897 in Pferdsfeld/Bad Kreuznach, war zuletzt evangelischer Pfarrer in Dickenschied im Hunsrück. 1934 schloss er sich der Bekennenden Kirche an. Vom Gestapo-Gefängnis Koblenz führte sein Leidensweg im November 1937 ins KZ Buchenwald. Dort sprach er seinen Mitgefangenen monatelang aus dem Zellenfenster mit Bibelworten Trost und Mut zu, bis seine Stimme unter den Schlägen der Aufseher verstummte. 1939 wurde Paul Schneider mit einer Giftspritze ermordet.

Die Ausstellung der Paul-Schneider-Gesellschaft wird ergänzt durch Original-Exponate aus dem Nachlass Paul Schneiders, der im Archiv der evangelischen Kirche im Rheinland verwahrt wird. Elsa-Ulrike Ross, Vorsitzende der Paul-Schneider-Gesellschaft, führt in die Ausstellung ein. Präses i. R. Manfred Kock spricht ein Grußwort.

Anmeldung zu Führungen für Schulklassen und Gruppen: Tel. (06131) 208 23 22 oder elke.steinwand@landtag.rlp.de

**Veranstaltende:** Landtag Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der Paul-Schneider-Gesellschaft e. V. Weimar und dem Archiv der evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf.



Zeichnung  
Paul Schneiders:  
Gestapo-Zelle in  
Koblenz



## Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

**Zeit:**

Mittwoch, 27. Januar 2010, 11.00 Uhr

**Ort:**

Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz, Plenarsaal

Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes findet im Plenarsaal des Landtags mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt.



Im Mittelpunkt der Plenarsitzung steht die Gedenkrede „Damit sich nicht wiederholt ...“ von Monsignore Klaus Mayer, Zeitzeuge und früherer Pfarrer von St. Stephan in Mainz. Als Sohn einer katholischen Mutter und eines jüdischen Vaters wurde er in Mainz geboren. Nach den Rassegesetzen des Nazi-Regimes galt er damit als „Mischling“.

Er erlebte diese Zeit in steter Ungewissheit um sein eigenes Schicksal und das seiner Familie. Die jüdisch-christliche Verständigung und Aussöhnung wurde ihm zur Lebensaufgabe. Mit der Idee einer Friedenskirche konnte er Marc Chagall dafür gewinnen, die Kirchenfenster für St. Stephan zu gestalten, die dieser vor 25 Jahren vollendet hat.

Musikalisch wird die Veranstaltung gestaltet von „Art of the voice“, dem Kammerchor des Landesmusikgymnasiums Montabaur, unter der Leitung von Martin Ramroth mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Heinrich Kaminski u. a.

**Veranstalter:** Landtag Rheinland-Pfalz

## Zwischen ideologischer Hilfeleistung und Fundamentalopposition

**Evangelische Kirche im Nationalsozialismus und die Frage nach dem Widerstand**

**Vortrag von Privatdozent**

**Dr. Thomas M. Schneider**

**Zeit:**

Mittwoch, 20. Januar 2010, 19.30 Uhr

**Ort:**

Haus der evangelischen Kirche, Kaiserstraße 37, Mainz

Die Bandbreite des Verhaltens in der evangelischen Kirche bzw. von evangelischen Christen gegenüber dem Nationalsozialismus war außerordentlich groß. Sie reichte von Kooperation über Anpassung, aber auch Widerstandsfähigkeit bis hin zu offener Widersetzung. In seinem Vortrag zeigt Dr. Thomas M. Schneider dies eindrücklich an Hand konkreter Beispiele. Er sucht dabei die Fragen zu beantworten: Wie konnte es zu solch unterschiedlichem Verhalten kommen? Wie ist das Verhältnis evangelische Kirche – Nationalsozialismus insgesamt zu bewerten?

Dr. Thomas M. Schneider ist seit 1994 am Institut für Evangelische Theologie der Universität Koblenz-Landau am Campus Koblenz tätig, seit 2002 als Akademischer Direktor. Einer seiner Forschungsschwerpunkte liegt auf der kirchlichen Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert.

**Veranstaltende:** Fachstelle  
Gesellschaftliche Verantwortung  
im Evangelischen Dekanat Mainz  
in Zusammenarbeit mit dem  
Landtag Rheinland-Pfalz

Wahlpropaganda vor einer Berliner Kirchentür für die Kirchen-„Wahlen“ am 23. Juli 1933





## Der Tango der Rashevskis

Film, Imbiss und Gespräch

*Zeit:*

Sonntag, 17. Januar 2010, 17.00 bis 20.00 Uhr

*Ort:*

Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, Mainz



Anlässlich des Todes der Mutter, die im KZ ihren Glauben verloren hatte, kommt eine liberale französisch-jüdische Familie zusammen. Über der Frage, wie sie beerdigt werden soll, geraten Söhne, Enkel und deren Anhang, praktizierende und nicht praktizierende Juden, aneinander, wobei sie die Liebe zum Tango stets zusammenhält. Ein mit virtuoser Leichtigkeit inszeniertes Porträt jüdischer Befindlichkeiten, das eindrücklich die Nachwirkungen des Holocaust auf die späteren Generationen mit Identitätskrisen, Entfremdung und Zusammengehörigkeiten auffächert.

Regie: Sam Gabarski  
(F/Belgien/Luxemburg 2003)

Information: Tel. (06131) 25 32 89 und 960 04 21

**Veranstaltende:** Evangelische Erwachsenenbildung  
Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt,  
Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz

## Anpassung und Widerstand – Dominikaner im Nationalsozialismus

Vortrag von Pater Elias Füllenbach, Düsseldorf  
mit anschließender Diskussion

*Zeit:*

Donnerstag, 21. Januar 2010, 20.00 Uhr

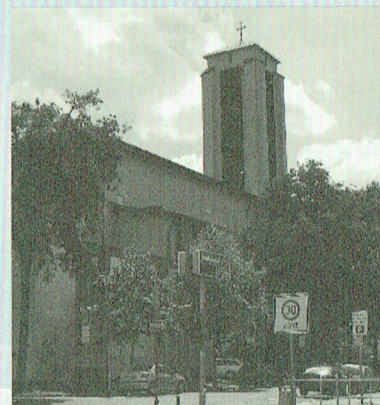
*Ort:*

Pfarrsaal St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, Mainz

Ordensgemeinschaften erfreuen sich innerhalb der Katholischen Kirche einer gewissen Autonomie. Pater Elias Füllenbach legt dar, wie sich der Dominikanerorden in Deutschland mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte. Teils mühsam suchten sich die Ordensmitglieder von einer deutsch-nationalen Weltsicht zu befreien. Einzelne machten aus ihrer eindeutigen Gegnerschaft zum Regime kein Geheimnis, es gab aber auch Mitläufertum und vielleicht auch Mittäterschaft. All dies wurde in der Gemeinschaft diskutiert.

Als Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und Mitglied der British Association for Jewish Studies sowie des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Edith-Stein-Gesellschaft durchleuchtet Pater Elias Füllenbach auch die für Orden und Kirche unerfreulichen Fakten.

**Veranstaltende:** Dominikanerkonvent und Pfarrei  
St. Bonifaz, Mainz





## Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

### Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2010, 11.00 Uhr

### Treffpunkt:

Schillerplatz (am Fastnachtsbrunnen)



Der Rundgang führt zu einer Reihe von Stätten in der Innenstadt, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Mainz in Zusammenhang stehen und von den damaligen Geschehnissen und Verbrechen Zeugnis ablegen. Die Themen reichen von der „Machtergreifung“ und Gleichschaltung im Jahr 1933, verbunden mit einer ersten Verhaftungswelle, mit der Entmachtung des demokratisch gewählten Stadtrats, mit der Zerschlagung der Gewerkschaften, der Arbeiterparteien, ihrer Presse und aller Organisationen der politischen Gegner der Nationalsozialisten, über die schrittweise Entrechtung, Diskriminierung und wirtschaftliche Ausschaltung der Mainzer Juden, die Zerstörung der Synagogen in der Nacht vom 9./10. November 1938 bis hin zur Deportation und Ermordung der Mainzer Sinti und Juden.

Dauer des Rundgangs: ca. 2 Stunden

Information: Tel. (06131) 392 47 79 und 67 65 65

**Veranstaltende:** Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

## „Meditation zu den Chagall-Fenstern“

### Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2010, 14.30 bis 16.30 Uhr

Samstag, 30. Januar 2010, 10.00 bis 11.30 Uhr

### Ort:

St. Stephan in Mainz, Stefansplatz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mit Hilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger, Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

### Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt

St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12,  
55116 Mainz

Tel.: (06131) 23 16 40

Fax: (06131) 23 16 46

### Veranstaltende:

Kath. Kirchengemeinde

St. Stephan in Mainz,

Förderverein Biblische

Botschaft Marc Chagall

in Mainz e. V.





## Weg des Gedenkens und der Besinnung

Schülerinnen und Schüler folgen den Spuren  
jüdischen Lebens und jüdischen  
Schicksals in der Mainzer Neustadt

### Zeit und Ort:

Dienstag, 26. und Freitag, 29. Januar 2010,  
ab 8.00 Uhr  
Elisabeth-von-Thüringen-Schule,  
Raimundstr. 27, Mainz

Donnerstag, 28. und Freitag, 29. Januar 2010  
ab 12.15 Uhr  
St. Bilhildis Altenpflegeschule, Josefsstr. 51, Mainz

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule und die Altenpflegeschule St. Bilhildis befinden sich in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und der Deportation jüdischer Menschen wurden.

Junge Menschen, die sich heute in diesem Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieher/-in und Altenpfleger/-in vorbereiten, wollen am 29. Januar 2010 mit einem „Gang der Besinnung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen.

### Vortrag und Gespräch:

Die Schülerin Anna K. Thewalt vom Rabanus-Maurus-Gymnasium berichtet aus ihrer Wettbewerbsarbeit über Hemmungen, Hindernisse und Einsichten bei der Familienforschung.  
Zeit: Montag, 18. Januar 2010, 19.30 Uhr  
Ort: Haus am Dom

Informationen: Tel. (06131) 67 11 37, 97 78 50  
und 782 78

**Veranstaltende:** Elisabeth-von-Thüringen-Schule  
und Altenpflegeschule St. Bilhildis in Kooperation  
mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit Mainz e. V.



Ehemalige  
Gestapo-Zentrale



Goetheschule

## Vom Massenmord zur Schoah

Die Radikalisierung der „Judenpolitik“  
in der Ukraine

### Ausstellungseröffnung:

Dienstag, 26. Januar 2010, 16.00 Uhr

### Ausstellungsdauer:

26. bis 31. Januar 2010, 17.00 Uhr

### Ort:

Mainzer Dom

Der 65. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz lenkt den Blick auf die „fabrikmäßige“ Ermordung der Juden Europas. Am Anfang standen Massenexekutionen durch SS- und Polizeiverbände, die nach dem Überfall auf die Sowjetunion einsetzten. Als die Wannsee-Konferenz 1942 die mörderische „Endlösung“ bürokratisch regelte, waren bereits weit über eine halbe Million Männer, Frauen und Kinder erschossen worden – in Babi Jar und an anderen Orten mehrere Zehntausend in wenigen Tagen.

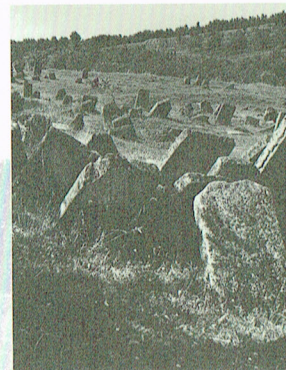
In Deutschland begann die Zeitgeschichtsforschung erst in den neunziger Jahren, sich anhand schriftlicher Quellen intensiv mit konkreten „Aktionen“ gegen die Juden in den verschiedenen Regionen Osteuropas zu beschäftigen.

Eröffnet wird die Ausstellung durch Landtagspräsident Mertes, Generalvikar Giebelmann und Domdekan Heckwolf.

### Gedenkfeier

Mittwoch, 27. Januar 2010, 19.00 Uhr  
Ausstellung und „Gedenkfeier in Gebet und Musik“  
laden zu unterschiedlichen Formen der Kenntnisnahme und Auseinandersetzung ein.

**Veranstaltende:** AG Gedenktag 27. Januar des  
Bischöflichen Ordinariats und Dekanat Mainz-Stadt





## Menschen machen Mut – Mut macht Menschen

### Zeit:

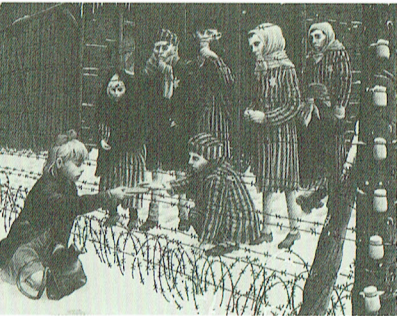
Mittwoch, 27. Januar bis Freitag, 5. Februar 2010

### Öffnungszeiten:

montags bis freitags 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

### Ort:

Theresianum, Pädagogisches Zentrum  
Oberer Laubenheimer Weg 58, Mainz



Im Dritten Reich haben deutsche Bürger anderen deutschen Bürgern, weil es politisch so gewollt war, Gewalt angetan, haben sie entrechtet, beraubt, gequält und ermordet. Dass es auch Menschen gegeben hat, die sich dem System von Unterdrückung, von Rassismus und Gott-

losigkeit nicht unterworfen haben, sondern Verfolgten in Notsituationen couragiert geholfen haben, ist weniger im Bewusstsein.

Der Staat Israel ehrt selbstlose Lebensretter mit dem Titel „Gerechte unter den Völkern“ – aus Deutschland wurden 460 Personen so gewürdigt.

Die Ausstellung geht den Fragen nach: Gab es auch in Mainz solch mutige Menschen? Oder kann es sein, dass in ganz Mainz wirklich niemand einem entrechteten Mainzer Juden, einem nach Mainz verschleppten Zwangsarbeiter, einem Mainzer Kommunisten, einem von der Schule verwiesenen jüdischen Schulkameraden, einem Verfolgten und Entrechteten geholfen und damit ein Leben gerettet hat?

Wir fragen: Wer kennt jemanden, der geholfen hat? Wer kann helfen, Helfer in Mainz zu finden – Helfer, die uns Beispiel sein können und müssen?

**Veranstalter:** ISRAEL-AG am Ganztagesgymnasium  
Theresianum Mainz

## „Gerichtstag halten über uns selbst ...“ Fritz Bauer (1903–1968)

Vortrag von Privatdozentin Dr. Irmtrud Wojak

### Zeit:

Dienstag, 26. Januar 2010, 19.00 Uhr

### Ort:

Rathaus Mainz, Valencia-Zimmer

Vor allem dem hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer ist es zu verdanken, dass der Frankfurter Auschwitz-Prozess und somit eine juristische Auseinandersetzung mit dem NS-Unrechtsregime im Nachkriegsdeutschland stattfand. Er wollte erreichen, dass sich die Deutschen mit ihrer Verantwortung und Beteiligung an den Massenmorden auseinandersetzen. Mit dem Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963–1965) sorgte Bauer dafür, dass die grausame Wirklichkeit in den Konzentrations- und Vernichtungslagern von niemandem mehr in Frage gestellt werden kann.



Im Prozess gegen den Neonazi Otto Ernst Remer, der die Verschwörer des 20. Juli als Landesverräter beschimpfte, erreichte Bauer 1952 erstmals eine größere Öffentlichkeit. In den Folgejahren war er maßgeblich an der Verfolgung der Kriegsverbrecher Mengele, Bormann und Eichmann beteiligt.

Die Gründungsdirektorin des NS-Dokumentationszentrums München, Dr. Irmtrud Wojak, hat die gut recherchierte Biographie Fritz Bauers verfasst. Der Justizminister von Rheinland-Pfalz, Dr. Heinz Georg Bamberger, wird ein Grußwort sprechen.

**Veranstaltende:** Gegen Vergessen – für Demokratie  
e. V., Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main,  
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.



## Verfolgte Mainzer Kinder

**Ausstellung und Lesung**

**Ausstellungseröffnung:**

Mittwoch, 27. Januar 2010, 11.50 bis 13.00 Uhr

**Ausstellungsdauer:**

Mittwoch, 27. Januar bis Freitag, 26. Februar 2010,  
montags bis freitags 9.00 bis 16.00 Uhr

**Ort:**

IGS Anna Seghers, Berliner Str. 53, Mainz,  
Foyer und Bibliothek im E-Bau



In einer kleinen Ausstellung wird das Schicksal der Mainzer Kinder und Jugendlichen aus jüdischen und Sinti-Familien beschrieben, die zwischen 1940 und 1943 aus rassistischen Gründen deportiert und ermordet

wurden. Stellvertretend für über 120 Opfer werden sieben Kinder einzeln mit einem Foto und einer Kurzbiographie vorgestellt.

Zur Eröffnung der Ausstellung lesen Schülerinnen und Schüler aus Texten von Anne Frank, Anna Seghers, Eva Schmalenbach, Ruth Klüger, Gert Koppel und anderen Verfolgten aus der Zeit des Nationalsozialismus. Die Texte zeigen, unter welchen Umständen Kinder und Jugendliche leben und auch sterben mussten und dass sie häufig von ihren Eltern und Familien getrennt auf sich selbst gestellt waren. Darunter befinden sich auch Berichte von Mainzer Kindern und Jugendlichen, die den Holocaust überlebt haben.

Informationen bei der Projektleiterin  
Christina Schreiber, Tel. (06131) 95 24 00

**Veranstaltende:** Integrierte Gesamtschule  
Anna Seghers Mainz und Verein für Sozialgeschichte  
Mainz e. V.

## Die Jüdische Bibliothek an der Johannes Gutenberg-Universität

**Führung mit Besichtigung  
der bibliophilen Kostbarkeiten**

**Zeit:**

Mittwoch, 27. Januar 2010, 16.00 Uhr

**Ort:**

Johannes Gutenberg-Universität Mainz,  
Saarstraße 21, Forum 5 (Hauptgebäude), Mainz

Die Reste der jüdischen Gemeindebibliotheken aus Mainz befinden sich heute in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität. Diese Präsenzbibliothek umfasst heute ca. 5.500 Bände, darunter seltene Hebraica und Judaica aus unterschiedlichen Gebieten. Die Geschichte der Bücher ist bislang nicht dokumentiert. Immerhin finden sich in einigen von ihnen Hinweise: Vor allem stammten sie aus den Beständen der Gemeindebibliotheken der liberalen Gemeinde von Mainz und der Israelitischen Religionsgesellschaft, d. h. jener orthodoxen Gruppe, die sich 1857 als die „Gemeinschaft zur Aufrechterhaltung des strenggläubigen Judentums in Mainz“ von der liberaleren Hauptgemeinde abgespalten hatte. Zahlreiche Bücher stammen aus Nachlässen von Rabbinern in Mainz, einige aus der Lehrerbibliothek der Jüdischen Bezirksschule Mainz, die 1942 geschlossen wurde. Die Führung wird die Geschichte der Bibliothek erläutern und bibliophile Kostbarkeiten präsentieren.

**Veranstalter:** Seminar für Judaistik,  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz





## „Abel, steh auf!“ – Texte zur Shoah in Lyrik und Prosa

### Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2010, 19.00 Uhr

### Ort:

Jüdische Gemeinde Mainz, Forsterstraße 2

Darf man die Gräuelp der Shoah darstellen? An Gedenktagen, die an die Shoah erinnern, scheint sich das Bilderverbot der hebräischen Bibel in seiner Notwendigkeit zu bestätigen. Je mehr man in Reden und Kommentaren von diesem unbegreiflichen Ereignis spricht, desto blasser und nichtiger wird es in seiner Wirkung. Die Erinnerung scheint in den grauen Nebeln der Gewohnheit zu versinken. Die Menschen verlieren die Möglichkeit, das Schreckliche, ja Ungeheuerliche dieses Ereignisses zu fühlen und zu empfinden.

Auf der anderen Seite ist es die Pflicht der jüdischen Gemeinden, an die Opfer dieses Unrechts zu erinnern. Wer, wenn nicht wir, hat den Nachgeborenen davon zu berichten.

Stella Schindler-Siegreich, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mainz: „Wir sind also in einer misslichen Lage gefangen. Juden müssen laut sprechen, wo es vielleicht besser wäre zu schweigen.“

Um uns aus dieser Schwierigkeit zu befreien, haben wir beschlossen, unkommentiert unsere Stimmen den Texten und der Lyrik von Opfern des Nationalsozialismus zu leihen. Wir hoffen, dass es diesen Texten gelingen wird, den Panzer der Gewohnheit und des Alltags zu sprengen, um das Ungeheuer des Mordes an den europäischen Juden wieder fühlbar zu machen.

**Veranstalter:** Jüdische Gemeinde Mainz

## „mir lebn ejbik!“ –

## מיר לעבן אייביק!

### Jüdische Lieder mit Daniel Kempin

### Zeit:

Donnerstag, 28. Januar 2010, 18.30 Uhr

### Ort:

Lesesaal der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek,  
Rheinallee 3 B, Mainz

In seinem Programm „mir lebn ejbik!“ beschreibt der Sänger und Gitarrist Daniel Kempin Besonderheiten und historische Stationen jüdischen Lebens. Die zum Teil ausgelassenen und selbstironischen Lieder entfalten als Reaktion auf die Lebensbedingungen eine Sehnsucht nach Befreiung, verträsten aber nicht nur auf bessere Zeiten.

Auch die Shoah und das heutige jüdische Leben werden thematisiert. Am Beispiel des Dichters und Komponisten Mordechai Gebirtig (1877–1942), aus dessen musikalischem Ghetto-Tagebuch ein Auszug vorgestellt wird, klingt der ungeheure (Über-)Lebenswille und eine fast unverständliche Hoffnung an. Ihm entstammt der Titel des Programms und des trotzigen Liedes aus dem Wilnaer Ghetto.

Daniel Kempin, geboren in Wiesbaden, studierte Musik in Darmstadt sowie Judaistik in Frankfurt/M. und Jerusalem. Seit 1983 gibt er international Konzerte und Workshops. Er veröffentlichte mehrfach ausgezeichnete CDs. Zurzeit ist er Student des Kantorenprogramms bei ALEPH/Jewish Renewal in den USA.

**Veranstaltende:** Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz – Bibliotheken der Stadt Mainz, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main





## Das Dominikanerkloster Vechta – Eine Klostergemeinschaft im Nationalsozialismus

Vortrag von Pater Ulrich Schulte, Vechta

**Zeit:**

Donnerstag, 28. Januar 2010, 20.00 Uhr

**Ort:**

Pfarrsaal St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, Mainz



Das Dominikanerkloster in Vechta spielte seinerzeit eine große Rolle für den Orden in Deutschland. Das ihm angeschlossene Internat sorgte für den Ordensnachwuchs. Damit war ein erhebliches Konfliktpotenzial gegeben. Andererseits war ein volkskirchlicher Katholizismus der nationalen Rhetorik und den antidemokratischen Strukturen des Nationalsozialismus nicht immer abgeneigt.

Pater Ulrich Schulte hat sich als langjähriges Mitglied der Vechtaer Klostergemeinschaft und Autor einer Biographie über Pater Titus Horten, der in nationalsozialistischer Haft zu Tode kam, intensiv mit dieser Periode der Klostergeschichte beschäftigt. Kirche und Nationalsozialismus – gespiegelt im scheinbar undramatischen Leben einer Klostergemeinschaft angesichts einer antihumanen und antichristlichen Diktatur.

**Veranstaltende:** Dominikanerkonvent und Pfarrei St. Bonifaz, Mainz

## „Verweigerte Rückkehr“ Hans Frankenthals Erfahrungen nach dem Judenmord

Erinnerung und Portrait

**Zeit:**

Samstag, 30. Januar 2010, 17.00 Uhr

**Ort:**

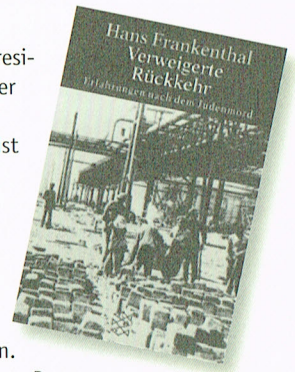
Antiquariat am Ballplatz

Hans Frankenthal überlebte die Haft in Auschwitz, in Mittelbau-Dora und in Theresienstadt. In Auschwitz-Monowitz musste er beim Bau des dortigen IG-Farben-Werks Zwangsarbeit leisten. Bei der Befreiung ist er 19 Jahre alt. Er und sein Bruder sind die einzigen Überlebenden der Familie.

1945 kehrt er in seinen Geburtsort Schmallenberg im Sauerland zurück. Dort ist er unerwünscht. Keinen interessieren seine grauenhaften Erfahrungen. Hans Frankenthal schweigt jahrzehntelang. Dann wird er im Landesverband der jüdischen Gemeinden Westfalen-Lippe und im Zentralrat der Juden in Deutschland aktiv. 1986 gründet er mit anderen Überlebenden das Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik und wird dessen stellvertretender Vorsitzender. Bis zuletzt kämpft er für die Auflösung der „IG-Farben in Liquidation“ und tritt für eine angemessene Entschädigung der Zwangsarbeiter ein.

Hans Frankenthal starb im Dezember 1999. Filmaufnahmen aus Interviews und Gesprächen mit ihm gewähren Einblick in sein Leben. Im Anschluss findet ein Gespräch mit Florian Schmalz statt, einem der Biographen Hans Frankenthals.

**Veranstaltende:** Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) – Kreisvereinigung Mainz-Bingen





## Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen!

**Biblische und literarische Texte**  
**Lesung und Einladung zum Gespräch**

**Lesung von Iris Melamed**

**Zeit:**

**Sonntag, 31. Januar 2010, 11.15 bis 13.00 Uhr**

**Ort:**

**Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5**

„Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen!“ Der Klageruf des Psalmisten, verfolgt und preisgegeben, verlacht, verspottet und fast schon vernichtet, wendet sich an den Gott, der seine Väter aus Bedrohungen gerettet hat. Dieser Klageruf wird dann auch zum Schrei verfolgter und angefeindeter Juden durch die Jahrhunderte.

Angesichts der nationalsozialistischen Arbeits- und Vernichtungslager schwillt der Schrei an zum verzweifelten Ruf nach einer letzten Zuflucht. Vielfach verstummt dann diese Klage.

„Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen!“ wird schließlich zur millionenfachen Anklage an die, die sich zu dem Gott Jesu bekennen.

Zum Gedenken an die Opfer gehört die Bereitschaft, ihre Klagen und ihr Schreien aus biblischen Zeiten bis heute zu hören. Die Lesung biblischer Texte und ausgewählter Dichtung aus dem 20. Jahrhundert will diesen Anrufungen, Anfragen und Anklagen Gehör verschaffen.

Information: Tel. (06131) 25 32 89  
oder 9 60 04 21

**Veranstaltende:** Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gutenberg-Museum und dem Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz

## Rundgang durch die Neustadt

**Zeit:**

**Montag, 1. bis Freitag, 5. Februar 2010**

**Uhrzeit: nach Vereinbarung, Dauer: ca. 1 Stunde**

**Ort:**

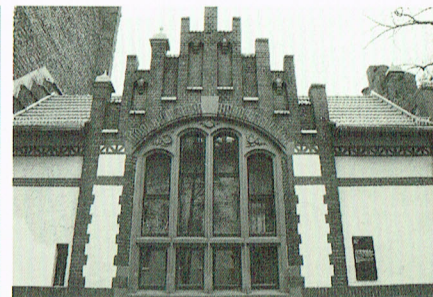
**Sophie Scholl-Schule, Feldbergplatz 4, Mainz**

Angehende Sozialassistentinnen der Klasse 08 b der Sophie Scholl-Schule haben einen Rundgang durch die Mainzer Neustadt entwickelt, der zu sechs Orten führen wird, die von der Unmenschlichkeit der Nationalsozialisten zeugen.

**Historisches Mainz**

**Gedenken  
Mahnén  
Handeln**

In diesem Gebäude wurden am 20. März 1942 1000 jüdische Bürger und Bürgerinnen aus Mainz und Hessen zusammengetrieben und von hier aus in die Vernichtungslager abtransportiert. Von 1947-1952 wurde die Turnhalle der Feldbergschule als Synagoge genutzt.



Der Rundgang beginnt an der „Grünen Brücke“, führt zu einem ehemaligen so genannten „Judenhaus“, zur alten und demnächst neuen Synagoge, hält an Stolpersteinen inne und bezieht auch die Turnhalle der Feldbergschule mit ein. Dort wurden im März 1942 über 1.000 Menschen jüdischen Glaubens zusammengetrieben und dann in die Vernichtungslager abtransportiert. Informationen über die Namensgeberin der Berufsbildenden Schule II, Sophie Scholl, bilden den Abschluss des Rundgangs.

Die Schülerinnen und Schüler wollen bewusst machen, dass auch hier in Mainz, direkt vor unserer Haustür, das NS-Terrorregime seine Spuren hinterlassen hat.

Informationen und Anmeldung für Schulklassen:  
dominica.oswald@kabelmail.de

**Veranstalter:** Sophie Scholl-Schule Mainz



## Der Völkermord an den Roma in der besetzten Sowjetunion (1941–1944)

Vortrag von Martin Holler

**Zeit:**

Mittwoch, 20. Januar 2010, 18.30 Uhr

**Ort:**

Gedenkstätte KZ Osthofen

**Zeit:**

Donnerstag, 21. Januar 2010, 18.30 Uhr

**Ort:**

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert



Martin Holler  
mit der  
Zeitzeugin  
Zoya Andrejcenko,  
Rostov am Don  
(November 2006)

Während die Erforschung des NS-Völkermordes an den Sinti und Roma in Deutschland große Fortschritte gemacht hat, steht die historische Aufarbeitung der gegen Sinti und Roma gerichteten Vernichtungspolitik in den nationalsozialistisch besetzten Staaten noch weitgehend am Anfang. Quellen aus der früheren Sowjetunion, die den Genozid an den Roma dokumentieren, wurden bisher fast völlig außer Acht gelassen. Der Historiker Martin Holler will nach umfangreichen Vorarbeiten und einer zweimonatigen Recherchereise durch Russland und die Ukraine mit seiner Studie diese Forschungslücke zumindest teilweise schließen.

Martin Holler, M. A., studierte in Moskau, Heidelberg, Warschau und Berlin und promoviert derzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema „Sowjetische Nationalitätenpolitik am Beispiel der Roma, 1923-1939“. Darüber hinaus arbeitet er für das Institut für Zeitgeschichte am Editionsprojekt „Handbuch der Reichsministerien 1871–1945“ mit.

**Veranstaltende:** Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz

## Projekttag G „Gedenkstätte“ in Osthofen

**Zeit:**

Montag, 25. bis Sonntag, 31. Januar 2010

**Ort:**

Gedenkstätte KZ Osthofen

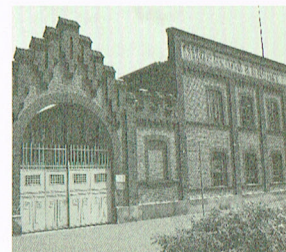
Nach Anmeldung können Schul- und Jugendgruppen den vom Netzwerk für Demokratie und Courage mit dem Förderverein Projekt Osthofen e. V. und der Landeszentrale neu gestalteten Projekttag G „Gedenkstätte“ als Tagesveranstaltung in der Gedenkstätte KZ Osthofen durchführen.

Nach einer Führung in der Gedenkstätte KZ Osthofen können die Jugendlichen deren Geschichte analysieren und gemeinsam sowohl die geschichtlichen als auch die alltäglichen Strukturen von Macht und Machtmissbrauch hinterfragen. Im Mittelpunkt steht das Erkennen und Verstehen der eigenen Verantwortung sowie das gemeinsame Erarbeiten von couragierten Handlungsmöglichkeiten. Damit soll eine Brücke zwischen historischem Geschehen und der heutigen Erfahrungswirklichkeit der Jugendlichen geschlagen werden.

Der Projekttag ist geeignet für Schulklassen aller Schularten ab Klasse 9 sowie außerschulische Jugendgruppen ab 15 Jahre.

Weitere Informationen und Anmeldung:  
Tel. (06242) 91 08 17 oder  
[martina.ruppert@ns-dokuzentrum-rlp.de](mailto:martina.ruppert@ns-dokuzentrum-rlp.de)

**Veranstaltende:** Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Netzwerk für Demokratie und Courage Rheinland-Pfalz, Förderverein Projekt Osthofen e. V.





## Führung und Erinnerung in der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

### Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2010, 11.00 Uhr und 14.00 Uhr

### Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert  
(Autobahnabfahrt A 1 Reinsfeld)



Fotos: Dieter Burgard  
Vor 70 Jahren wurde dem Inspekteur der Konzentrationslager das „SS-Sonderlager Hinzert“ unterstellt. Es war Teil des KZ-Systems. Im Lager waren rund 13.600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für mindestens 321 Männer endete hier ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager.

Die Gedenkstätte ist am 24. Januar 2010 ab 10.00 Uhr geöffnet.

Kostenloser Bustransfer ab ZOB Wittlich, 13.00 Uhr, Trier Hbf 13.30 Uhr.  
Anmeldung für die Fahrt: Dieter Burgard, MdL  
Tel. (06571) 4171 oder Dieter.Burgard@t-online.de  
Mitfahrgelegenheit ab Uni Trier:  
13.30 Uhr ESG an der Universität.  
Anmeldung: esg@uni-trier.de oder Tel. (0651) 160 51

**Veranstaltende:** Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert, Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde Trier in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

## „Mein Vater wird gesucht – Mäi Papp dee gët gesicht“

### Konzert und Lesung

### Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2010, 16.00 Uhr

### Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert



1936 schrieb Hans Drach den Text „Mein Vater wird gesucht“ über die Verfolgung und Ermordung des Vaters durch die SA. Gerda Kohlmeier komponierte die Melodie. Lieder wie dieses sind Ausdruck des fortdauernden Widerstandswillens und der ungebrochenen Hoffnung auf Freiheit und auf ein Ende der NS-Diktatur. Diese Lieder setzten über Grenzen hinweg Zeichen und wurden in viele Sprachen übersetzt.

Die Gruppe MillerMoaler mit Sänger Gérard Binteiner und Jos Pletschet (Die luxemburgische Folkgruppe mit dem Alt-Echternacher Schmetterlingsnamen besteht seit 1977) und Manfred Pohlmann (Deutschland) tragen Lieder für die Freiheit und aus dem Widerstand vor.

Melanie Noesen (Luxemburg) liest und erinnert mit Aussagen ehemaliger Häftlinge an das Leid im Hinzertener KZ.

**Veranstaltende:** Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Links:  
MillerMoaler mit  
Sänger Gérard  
Binteiner und  
Jos Pletschet  
Rechts:  
Manfred Pohlmann



## Krankenmorde

Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde (ESG) Trier stellen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zum Gedenktag das Thema der Krankenmorde. Die Nationalsozialisten führten sie unter dem Decknamen „Euthanasie“ als „Geheime Reichssache“ bis 1945 durch, wobei alte, kranke oder sonst für „lebensunwert“ erklärte Bürger massenhaft getötet wurden.

- **„Euthanasie“ in Hadamar**

Die Ausstellung dokumentiert die verbrecherische „Euthanasie“-Politik in Hadamar und stellt die Schicksale der Opfer heraus.

Eröffnung: Montag, 25. Januar 2010, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 25. bis 29. Januar 2010 und 1. bis 5. Februar 2010

- **Stadtrundgang „Stolpersteine erzählen“**

Zeit: Mittwoch, 27. Januar 19.00 Uhr

- **„Schützt!“**

Ökumenischer Gottesdienst

Zeit: Mittwoch, 27. Januar 2010, 19.00 Uhr

- **Mein Mörder**

Film von Elisabeth Scharang. Zehn Jahre liegt Hans Flucht aus der Kindereuthanasieanstalt „Am Spiegelgrund“ zurück. Da begegnet er dem NS-Arzt, der sein Unglück verschuldet hat.

Zeit: Donnerstag, 28. Januar 2010, 19.30 Uhr

- **Klaus Lohmann**

Portrait des evangelischen Trierer Pfarrers und Mitglieds der Bekennenden Kirche zum 100. Geburtstag.

Zeit: Dienstag, 2. Februar 2010, 19.00 Uhr

Veranstaltungsorte und nähere Infos:  
[www.esg-trier.de](http://www.esg-trier.de)

**Veranstaltende:**  
KHG und ESG Trier

## Erinnern – Gedenken – Mahnen

**Zeit:**

Mittwoch, 27. Januar 2010, 18.30 Uhr

**Ort:**

Heiliggeistkirche, Johannesstr. 6, Speyer



Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Kaiserdom, des Edith-Stein-Gymnasiums und der Edith-Stein-Realschule gestalten die Gedenkfeier.

Musik: Musikerinnen und Musiker des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums.

Im Anschluss finden zwei Ausstellungseröffnungen statt.

**Veranstaltende:** Katholische Erwachsenenbildung, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Stadt Speyer, Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz





## Der Völkermord an den Sinti und Roma

### Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 27. Januar 2010, 18.30 Uhr

### Ausstellungsdauer:

Mittwoch, 27. Januar bis Mittwoch, 10. Februar 2010

### Öffnungszeiten:

dienstags bis donnerstags von 15.00 bis 17.00 Uhr,

samstags und sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr,

für Gruppen und Schulen nach Vereinbarung

### Ort:

Heiliggeistkirche, Johannesstr. 6, Speyer

### Die Überlebenden sind die Ausnahme

Die Ausstellung dokumentiert den Völkermord an der Minderheit der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus. Ausgehend von dem in der Pfalz festzumachenden historischen Geschehen stehen die Berichte der Überlebenden im Mittelpunkt. Über 500.000 Sinti und Roma wurden im nationalsozialistisch besetzten Europa ermordet.

**„Dieses Handwerk habe ich von meinem Vater gelernt“**

### Zur Tradition des Geigenbaus der Sinti und Roma

Die Ausstellung zeigt Fotografien zum Geigenbau und bietet Informationen zur Musikgeschichte der Sinti und Roma.

Foto: Nähere Infos zu Begleitveranstaltungen:

Dokumentations- und Kulturzentrum  
Deutscher Sinti und Roma  
www.bistum-speyer.de,  
www.frieden-umwelt-pfalz.de,  
www.speyer.de oder www.vdsr-rlp.de

**Veranstaltende:** Katholische Erwachsenenbildung, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Stadt Speyer, Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz

## Standhaft trotz Verfolgung

### Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 13. Januar 2010, 19.00 Uhr

### Ausstellungsdauer:

Mittwoch, 13. Januar bis Freitag, 5. Februar 2010

### Öffnungszeiten:

montags bis donnerstags von 8.00 bis 17.30 Uhr,

freitags von 8.00 bis 15.30 Uhr

### Ort:

Rathaus Koblenz, Eingang Tourist-Information

Der Förderverein Mahnmahl Koblenz zeigt die Wanderausstellung der Zeugen Jehovas „Standhaft trotz Verfolgung“ – erweitert um einen regionalen Teil mit zehn verfolgten Zeugen Jehovas aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz.

### Begleitveranstaltungen

#### • Filmabend

„Standhaft trotz Verfolgung – Zeugen Jehovas unter dem NS-Regime“ und: „Wir hatten uns nichts vorzuwerfen“. Die Verfolgung der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus“ mit einer Einführung von Joachim Hennig

Zeit: Montag, 18. Januar 2010, 19.00 Uhr

#### • Zeitzeugengespräch

mit Heinz Schürmann „Die Verfolgung der Familie Schürmann in der NS-Zeit“

Zeit: Donnerstag, 21. Januar 2010, 19.00 Uhr

#### • Vortrag und Präsentation

der Wettbewerbsarbeit zur Doppelverfolgung der Zeugen Jehovas in der NS-Zeit und in der DDR mit dem Referenten Dr. Hans-Hermann Dirksen und Ann-Jacqueline Frieser, Bundessiegerin im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Zeit: Montag, 1. Februar 2010, 19.00 Uhr

Nähere Infos: [www.mahnmal Koblenz.de](http://www.mahnmal Koblenz.de)

**Veranstaltende:** Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Zeugen Jehovas Koblenz, Stadt Koblenz





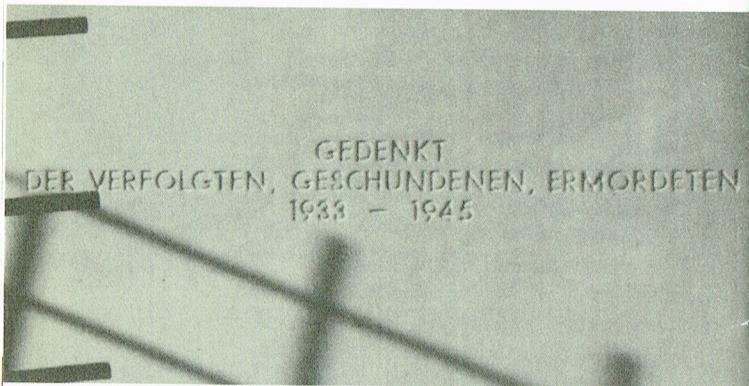
## Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

### Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2010, 17.30 Uhr

### Ort:

Beginn am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz,  
ab ca. 18.00 Uhr Christuskirche, Friedrich-Ebert-  
Ring/Hohenzollernstraße



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um ca. 18.00 Uhr fortgesetzt in der Christuskirche. Dort sprechen Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz Dr. Frank Tiedemann. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

**Veranstaltende:** Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva, Ausländerbeirat der Stadt Koblenz, Kulturamt der Stadt Koblenz

## Gedenken und Mahnen

### Öffentliche Gedenkfeier in Neustadt und Ausstellungseröffnung

#### Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2010, 18.00 Uhr

#### Ort:

Stiftskirche Neustadt an der Weinstraße

#### Ausstellungsdauer:

Mittwoch, 27. Januar bis Samstag,  
13. Februar 2010

Im Anschluss an das Gedenken wird die Ausstellung „Erinnerung bewahren. Sklaven- und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939–1945“ eröffnet.

Von 1939 bis 1945 leisteten insgesamt ca. 1,6 Millionen polnische Zivilisten und ca. 300.000 polnische Kriegsgefange-  
ne in Deutschland Zwangsarbeit.

Die Ausstellung zeigt propagandistische Plakate und Flugblätter, Amtsdokumente, Verordnungen, Appelle und Pressemitteilungen sowie persönliche Briefe und Andenken von polnischen Männern, Frauen und Kindern, die Zwangs- und Sklavenarbeit auf dem Gebiet des Dritten Reiches leisten mussten.

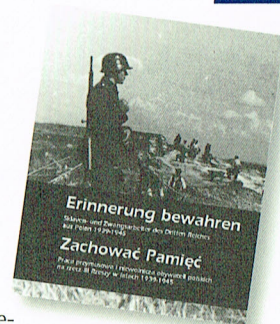
Die Ausstellung ist eine Leihgabe der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“ mit Sitz in Warschau.

Eröffnung mit Oberbürgermeister Hans Georg Löffler und Schülerinnen und Schülern Neustadter Schulen.

Mehr Informationen:

[www.friedensforum-neustadt.de](http://www.friedensforum-neustadt.de)  
[www.neustadt.eu](http://www.neustadt.eu), Tel. (06321) 39 89 34  
oder [eberhard.dittus@evkirchepfalz.de](mailto:eberhard.dittus@evkirchepfalz.de)

**Veranstaltende:** Evangelische und Katholische Kirchen in Neustadt, Friedensinitiative und Stadt Neustadt an der Weinstraße



Grabstein eines  
zwölfjährigen  
polnischen Zwangs-  
arbeitermädchens  
auf dem Friedhof in  
Neustadt an  
der Weinstraße



## Gedenken für die Opfer der NS-Psychiatrie

**Zeit:**

Mittwoch, 27. Januar 2010

**Ort:**

Pfälzische Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie, Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie, Klängenmünster



### Kranzniederlegung

am Mahnmal auf der Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie auf dem Klinikfriedhof. Der Vorsitzende des Bezirkstags Pfalz und Verwaltungsratsvorsitzende des Pfalzkrankenhauses, Theo Wieder, spricht Worte des Gedenkens. Gemeinsamer Gang zur Klinikkirche vorbei am Gedenkstein in der Klinikallee.  
Zeit: 14.00 Uhr

### Ökumenischer Gottesdienst in der Klinikkirche

Zeit: 14.30 bis 15.30 Uhr

### Gespräch

Dr. Michael von Cranach, Kaufbeuren, spricht über psychisch kranke und behinderte Kinder und Jugendliche während der NS-Zeit. Ausgehend vom Roman „Nebel im August“ wird eine Brücke in die Pfalz und in die Gegenwart geschlagen.  
Moderation: Dr. Michael Brünger, Chefarzt des Pfalzkrankenhauses, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Pfalzkrankenhaus  
Zeit: 16.00 bis 18.00 Uhr  
Ort: Hauptgebäude, Konferenzraum

**Veranstalter:** Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie

## Gedenktag 27. Januar – auch ein Nachdenktag

**Zeit:**

Mittwoch, 27. Januar 2010, 20.00 bis 22.00 Uhr

**Ort:**

Ehemalige Deidesheimer Synagoge, Bahnhofstraße 19, Deidesheim



### „Marktplatz“

mit Ausstellung – Diskussionen – Mitwirkung der Besucher  
Erinnerung an die ehemalige jüdische Gemeinde in Deidesheim (Ausstellung)  
Ausgrenzung – Diskriminierung heute?  
Stellwände mit Beispielen – Diskussion am „Runden Tisch“

Der 1994 gegründete „Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge“ nutzt das Gebäude der im Jahr 1853 erbauten ehemaligen Synagoge seit 2004 als „Kulturhaus am Schlosspark“.

**Veranstalter:** Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.



## Die Zukunft des Judentums in Deutschland

**Zeit:**

**Donnerstag, 21. Januar 2010, 18.00 Uhr**

**Ort:**

**Hauptschule im Heuss-Adenauer-Schulzentrum,  
Kirchstraße 41, Oberwesel**

Jüdisches Leben in Deutschland endete nicht wie von den Nazis geplant in Auschwitz, sondern besitzt heute wieder breite Vielfalt. Derzeit leben in Deutschland ca. 130.000 Menschen jüdischen Glaubens. Außerhalb großer Städte ist es Kindern und Jugendlichen kaum möglich, Juden zu begegnen. Der Verein Rabbi Hillel e. V. lädt regelmäßig zum Dialog zwischen Juden und Nichtjuden ein.



Amtseinführung von Elisa Klapheck in Frankfurt, Foto: Joachim Turré

Elisa Klapheck ist eine von zwei Rabbinerinnen in Deutschland und seit Oktober 2009 in Frankfurt am Main tätig. Im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern wird sie über die Zukunft des jüdischen Lebens in Deutschland diskutieren. Elisa Klapheck hat Politologie und Judaistik studiert und war lange politische Journalistin und Pressesprecherin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Im Rahmen der jüdischen Frauenorganisation „Bet Debora – Frauenperspektiven im Judentum“ sowie anderen jüdischen Initiativen setzt sie sich intensiv für die Erneuerung jüdischen Lebens in Deutschland und Europa ein. Das Gespräch leitet Victor Sanovec, Vorsitzender des Vereins Rabbi Hillel e. V.

**Veranstalter:** Rabbi Hillel e. V.

## Gedenken und Erinnern – landesweit

Die 40 Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2010 an.

Diese Veranstaltungen sind auf der Homepage unter [www.lagrlp.de](http://www.lagrlp.de) aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu. Ansprechpartner der LAG: Dieter Burgard, MdL, Vorsitzender des Sprecherrates, Schulstraße 22, 54516 Wittlich. E-Mail: [Dieter.Burgard@t-online.de](mailto:Dieter.Burgard@t-online.de)

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren:

- **Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.**  
[www.agf-trier.de](http://www.agf-trier.de)
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**  
[www.mahnmal-trier.de](http://www.mahnmal-trier.de)
- **Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich**
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert**  
[www.hinzert.de](http://www.hinzert.de)
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz**  
[www.sozialgeschichte-mainz.de](http://www.sozialgeschichte-mainz.de)
- **Verein der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten, VVN-BdA – (Regionale Arbeitsgruppe)**
- **Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. – Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**
- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**  
[www.synagoge-ahrweiler.eu](http://www.synagoge-ahrweiler.eu)
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**  
[www.dif-ingelheim.de](http://www.dif-ingelheim.de)
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey**  
[www.rheinessen-fachklinik-alzey.de](http://www.rheinessen-fachklinik-alzey.de)
- **Verein Rabbi Hillel e. V., Oberwesel**
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**  
[www.juedischesbingen.de](http://www.juedischesbingen.de)
- **Forum eine Welt, Gerolstein**  
[www.forum1welt.de](http://www.forum1welt.de)
- **Förderverein Synagoge Sobernheim e. V.**  
[www.foerdervereinsynagogesobernheim.de](http://www.foerdervereinsynagogesobernheim.de)
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**
- **Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**  
[www.meisenheim.de](http://www.meisenheim.de)



- Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V.  
Idar-Oberstein
- Seminar für Judaistik der Johannes  
Gutenberg-Universität Mainz
- Förderverein Mahnmal für die  
Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.  
[www.mahnmal Koblenz.de](http://www.mahnmal Koblenz.de)
- Christlich-Jüdische Gesellschaft für  
Brüderlichkeit Koblenz
- Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.  
[www.fsk-ko-pt.de](http://www.fsk-ko-pt.de)
- Arbeitsgruppe Jüdische Heil- u. Pflegeanstalt –  
Jacoby'sche Anstalt – Bendorf-Sayn
- Gedenkstätte der Heime Scheuern für die Opfer  
der Euthanasie-Verbrechen  
[www.heime-scheuern.de](http://www.heime-scheuern.de)
- AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald  
[www.wv-spurensuche.de](http://www.wv-spurensuche.de)
- Arbeitskreis Judentum im Wasgau, Dahn
- Gesprächskreis Juden/Christen in Ludwigshafen  
[www.christen-und-juden.de](http://www.christen-und-juden.de)
- Arbeitsgruppe „Judengedenktafel“ ehem. Synagoge  
Ludwigshafen-Ruchheim
- Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge
- Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.  
[www.Juden-in-Frankenthal.de](http://www.Juden-in-Frankenthal.de)
- Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Ev. Kirche  
der Pfalz, Projekt „DENKMAL“  
[www.frieden-umwelt-pfalz.de/4362.htm](http://www.frieden-umwelt-pfalz.de/4362.htm)
- Friedensinitiative Neustadt e. V.  
Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945“  
[www.friedensforum-neustadt.de](http://www.friedensforum-neustadt.de)
- Staatliches Studienseminar für das Lehramt an  
Grund- und Hauptschulen Kaiserslautern
- Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach e. V.
- Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und  
Pflege jüdischer Kultur in Worms  
[www.warmaisa.de](http://www.warmaisa.de)
- Förderverein Projekt Osthofen e. V.  
[www.projektosthofen-gedenkstaette.de](http://www.projektosthofen-gedenkstaette.de)
- Frank-Loeb-Institut Landau
- Förderkreis Synagoge Saffig
- Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach  
[www.ehemalige-synagoge-odenbach.glan.de](http://www.ehemalige-synagoge-odenbach.glan.de)
- Pfalzkllinikum für Psychiatrie und Neurologie  
[www.pfalzkllinikum.de](http://www.pfalzkllinikum.de)
- Verband Deutscher Sinti und Roma –  
Landesverband Rheinland-Pfalz  
[www.vdsr-rlp.de](http://www.vdsr-rlp.de)
- Freundeskreis Synagoge Zell e. V.  
[www.mosel-reisefuehrer.de/synagogezell/](http://www.mosel-reisefuehrer.de/synagogezell/)

„Da hörte man an diesem Ort des Grauens und der Verzweiflung eine laute, klare Stimme über den Platz der zwanzigtausend Gefangenen schallen. Diese Stimme rief aus dem Fenster einer Bunkerzelle heraus: ‚Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nach folgt, wird nicht wandeln in der Finsternis.‘ Das war die Stimme des rheinischen Pastors Paul Schneider.“

Ernst Wilm (1901–1989)  
Präses der Westfälischen Landeskirche